

Frankfurter Rundschau

15. MAI 2011

PREIS FÜR BEISPIELHAFTE ARBEIT **Kultur für alle** Von GESA COORDES



Karten für eine Theatervorstellung können sich viele Menschen nicht leisten. Foto: dpa

Die Idee entstand an der Marburger Tafel: Eine Initiative vergibt Eintrittskarten an Bedürftige - nun bekommt sie dafür einen Preis vom Bundesinnenministerium.

[Druckenper Mail](#)

Die Auszeichnung

Der bundesweite Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ wird von dem gleichnamigen Bündnis ausgeschrieben, das vom Bundesinnen- und vom Bundesjustizministerium gegründet wurde. Damit sollen beispielhafte Aktionen für Demokratie und Toleranz, gegen Extremismus und Gewalt gefördert werden.

Als Preisträger werden am Montag in Marburg ausgezeichnet: Die Kulturloge, das Projekt „Fußball und Musik – Sport, Spaß & Integration“ in Erbach, das Jugendmediencamp aus Nordhausen, das Fanprojekt „Football is Freedom“ aus Darmstadt, der Frankfurter Arbeitskreis „Jour Fixe Homosexualität“, das Grundschulprojekt zur Gewaltprävention in Erbach, das ehrenamtliche Engagement in Deeskalationsteams, die türkisch-deutsche Gesundheitsstiftung aus Gießen und das Frankfurter Jugendprojekt „face2face“.

Weitere Informationen zur Kulturloge gibt es im Internet unter: www.kulturloge-marburg.de. (gec)

Ins Theater oder ins Kino zu gehen, war für Isolde Maiwald jahrelang nur ein Traum: „Ich kann mir das einfach gar nicht leisten“, sagt die 56-Jährige. Die gelernte Heilpädagogin ist seit einer schweren Krankheit behindert und lebt von Arbeitslosengeld II in Marburg. Jetzt besucht sie mal ein Bachkonzert, mal ein Stück von Shakespeare oder ein Musical. „Das macht mich so froh“, sagt Maiwald, „die geistige Nahrung hat mir sehr gefehlt.“

Dass sie heute nicht mehr auf Kino oder Theater verzichten muss, hat sie der bundesweit ersten Kulturloge zu verdanken, die nicht verkaufte Karten an bedürftige Menschen in Marburg vergibt. Nun wird die Initiative vom „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ des Bundesinnenministeriums mit einem Preis für ihre beispielhafte Arbeit ausgezeichnet.

4000 Euro bekommt die Kulturloge, deren Konzept inzwischen vielerorts nachgeahmt wird: In Hamburg, Berlin, Essen, Gießen und Herborn wurden Kulturlogen eingerichtet. In Köln, Düsseldorf, München, Lübeck und Celle sind sie geplant.

Kulturgäste füllen die Reihen

Das Konzept für die Kulturloge hat Hilde Rektorschek entwickelt. Als langjährige Mitarbeiterin der Marburger Tafel hat sie viele Tafelkunden kennengelernt: „Ich habe festgestellt, dass die Leute gern lesen und Interesse an der Kultur haben“, sagt Rektorschek. Daran teilhaben könnten sie allerdings nicht. Und die Hemmschwellen, Freikarten anzunehmen, seien höher als man denke.

Deshalb spricht sie bewusst von „Kulturgästen“, die nun leere Reihen in Konzert- und Kinosälen füllen. Hartz-IV-Empfänger, Arbeitslose, Rentner und kinderreiche Familien melden sich über Flyer bei sozialen Einrichtungen in Marburg an. Dann kreuzen sie an, ob sie am liebsten Kino, Theater, Kabarett, Lesungen, Volksmusik, Klassik oder HipHop mögen. Hat die Kulturloge Plätze zu vergeben, werden die Interessenten angerufen. Die Karten werden auf ihre Namen an der Kasse hinterlegt, sodass niemand weiß, dass sie von der Kulturloge kommen.

750 „Kulturgäste“, unter ihnen 300 Kinder und Jugendliche, profitieren davon. Ins Kino gehen vor allem Familien. „Da können sie endlich wieder etwas gemeinsam unternehmen“, sagt Rektorschek: „Und die Kinder können mitreden, wenn ihre Klassenkameraden über Karate Kid sprechen.“